Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 21 (1914)

Heft: 47

Artikel: Exzerpta aus Raymund Schlechts Schriften

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539957

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

reaktionen des Kindes nicht aus der Ruhe kommt". Das Kind muß den täuschenden Eindruck gewinnen, daß der Lehrer sich mit ihm auf eine interessante Art unterhalten will.

6. Bei den Prüfungen wird im allgemeinen zwischen dem Lebensalter (L. A.) und dem Intelligenzalter (J. A.) unterschieden. Bei Feststellung des Lebensalters bleiben gewöhnlich 6 Monate über ein volles Jahr hinaus unberücksichtigt, während bei größerer Zeitspanne das Kind zur nächstfolgenden Altersstufe gezählt wird. Löst das Kind alle Aufgaben, die für sein L. A. bestimmt sind, so entspricht bei ihm das J. A. dem L. A. Fällt die Lösung in negativem Sinne aus, so greift man auf die jüngeren Altersstufen zurück und zwar so weit, bis man zu einem L. A. kommt, dessen Aufgaben bis auf eine höchstens richtig gelöst werden. Auf diese Weise ergibt sich ein geistiger Rückstand um eine bestimmte Anzahl von Jahren. Andererseits wird es auch Kinder geben, die Tests lösen, die für spätere Altersstufen bestimmt sind. Wenn 5 solcher Aufgaben vom Kinde gelöst werden, so rückt es im J. A. um ein Jahr aufwärts. — Die Lösung eines Tests wird kurz mit einem „+", das Versagen mit einem „—" bezeichnet. 5 „+" ergeben ein Jahr. Da jedoch nicht alle „+"-Leistungen gleich gut, alle „—"-Leistungen gleich schlecht sind, so gilt es, alles sorgfältig zu notieren, dann abzuwägen und nach dem Gesamteindruck zu urteilen.

7. Der Lehrer sorge dafür, daß ein geprüftes Kind nicht gleich darauf mit anderen noch ungeprüften Kindern zusammenkommt.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, das Interesse für experimentelle Behandlung psychologischer Fragen in immer weiteren Lehrerkreisen zu wecken. Die beschriebenen Versuche erfordern keine kostspieligen Apparte und psychologische Labaratorien; die wenigen Hilfsmittel können, wie schon gesagt, von dem Institut für experimentelle Psychologie in Glienicke bei Berlin bezogen werden.

Exzerpta aus Raymund Schlechts Schriften.

1. **Selbsttätigkeit des Schülers.** Der Schüler muß aus angegebenen Tatsachen die Folgerungen selbsttätig konstruieren. Dadurch erhält er nicht bloß Gelegenheit, die aufgefaßte Regel in Anwendung zu bringen und selbst geistig tätig zu sein, sondern er wird auch überzeugt von der Notwendigkeit, dem Vortrag des Lehrers mit ganzer Aufmerksamkeit sich zuzuwenden und denselben mit Selbstbewußtsein in sich aufzunehmen, eine Frucht, die für die ganze Unterrichtszeit der Kinder von unberechenbarem Vorteil ist und allein die traurigen Erscheinungen in den Schu-

len verschwinden machen kann, daß von so vielen Kindern der Unterricht bloß in den Ohren aufgefaßt wird, ohne daß sie sich eines Zweckes bewußt werden.

2. **Folgen eines verfehlten Unterrichtes.** Bedauernswert sind die Folgen einer falschen und irrigen Einwirkung auf die natürliche Entfaltung des kindlichen Geistes. Durch Mißgriffe in dieser Richtung wird nicht bloß die natürliche Entfaltung und das allmähliche Erstarken des Geistes verspätet — wie dieses bei vernachlässigter Geistesbildung der Fall ist — sondern es wird dieselbe oft für die Lebensdauer gestört oder irre geleitet. Schöne Erfolge erzielt der Gärtner, der mit kunstgeübter Hand, auf naturgemäßen Prinzipien fußend, treu seine Blumen pflegt. Aber wer würde nicht entrüstet den Wahnsinnigen tadeln, welcher, der Natur vorgreifend, die Knospe mit roher Hand selbst entfalten wollte? Kein Frühlingshauch, kein Sonnenstrahl kann sie mehr zur geregelten Form erwecken. So sind auch die Geistesanlagen des Kindes, einmal gegen die Gesetze der Natur geleitet, selten mehr einer Rückleitung in die natürlichen Denkgesetze fähig.

3. **Turnen.** Das Turnen darf nicht vernachlässigt werden, es ist von hoher Wichtigkeit nicht nur für die Ausbildung des Körpers, sondern auch des Geistes, da Gewandtheit nicht nur Körpertätigkeit ist, sondern einen regen gewandten Geist voraussetzt. Damit es aber diese Wirkung äußere, ist es vom christlich-pädagogischen Standpunkte zu betreiben, daher hier einige Winke Platz finden müssen. 1. Es fördere den Anstand und die gute Sitte; die alten Griechen mögen uns hier Muster sein; 2. mache den Körper weniger robust als gewandt und flink und dem Willen des Geistes dienstbar; 3. es sei Spiel und Erholung, daher getrieben in Gottes freier Natur, daher der Jahreszeit angemessen. Schneeball und Schlittschuhe wirken vorteilhafter auf Abhärtung und Entwicklung des Körpers, für Geistesfrische als die überkünstelten, schulgerechten Uebungen an Reck, Barren usw. in der stauberfüllten Turnhalle. Die Früchte sind auch hier der sicherste Maßstab für den Wert einer Tätigkeit. Vergleiche ein Naturkind mit einem gewiegten Turner der Stadt mit vorurteilslosem Blick und du wirst sicher das Rechte treffen in dem Urteile über die jetzige Mode des Turnens.

---

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten sind gebeten, die **Inserenten** unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den „Pädag. Blätter" zu berufen. Was nützt Solidarität in Worten? Die **Taten** sollen sie bekunden. —